

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

527 (12.11.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2,90 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 2,70 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,10 M. Zusätzl. 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf.
Sonntagsnummer und Beilage-
nummer 15 Pf. — Im Fall höherer
Gewalt, Streik, Auslieferung usw.
hat der Bezahler keine Ansprüche bei
Veränderung oder Nichterhalten der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Beleg angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Kopierzahl - Zeile
4,00 M. Stellen-Gelände, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Nekrolog, Seite
2.- M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt.
Bei Nichterhalten des Belegs, bei
gerichtlichem Beschlusse und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. November 1931

Eigentum und Verlag von
:: Ferdinand Schönermann ::
Verantwortlich: für Politik: Dr. H. Müller;
für politische Nachrichten: Dr. A. Mayer; für badische Nachrichten: i. S. Dr. D. Schwenz; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales und Sport: R. Solcher; für das Ausland: R. Böhm; für Dichtung und Kunst: Christ. Herff; für den Handel: Dr. H. Reuß; für die Anzeigen: Ludwig Reuß; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postbezeichnung: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Heide- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaftl. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ein neuer Schiele-Plan.

Gesetzliche Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zinsen? / Pause im Wirtschaftsbeitrag.

m. Berlin, 11. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Unterausschüsse des Wirtschaftsbeitrages wollen am Donnerstag schon eine längere Pause einstecken. Die Termine ihrer Beratungen sind jeweils so gelegt gewesen, daß sie sich zeitlich nicht überschneiden, daß also die Mitglieder des einen Ausschusses als Hörer an den Sitzungen des anderen Ausschusses teilnehmen konnten. Der Taktik des Kanzlers ist es gelungen, eine Diskussion ins Uferlose zu verhindern und sehr rasch die Aussprache auf die möglichen Lösungen zu beschränken, indem er gewissermaßen ein Maximalprogramm und ein Minimalprogramm aufstellte und die Ausschüsse aufforderte, innerhalb dieses Rahmens ihre Erwägungen anzustellen. Man hofft am Donnerstag soweit zu sein, daß gewissermaßen die erste Lesung beendet ist. Es soll dann eine achtstägige Pause eingehoben werden. In dieser Zeit haben die Referenten die Aufgabe, die Anregungen, die in den Unterausschüssen gegeben worden sind, in feste Formen zu gießen.

Etwa vom 20. November ab wird sich dann in den Unterausschüssen die „zweite Lesung“ anschließen, so daß in der letzten Novemberwoche das Plenum wieder unter Vorsitz des Reichspräsidenten zusammentreten könnte, um das Fazit der Bemühungen zu ziehen. Wie dieses Fazit freilich aussehen wird, darüber gehen die Meinungen immer noch sehr weit auseinander. Im allgemeinen überwiegt noch die Skepsis, weil man sich immer noch nicht recht vorstellen kann, wie die verschiedenen Interessen auf eine gemeinsame Lösung vereinigt werden sollen. An Vorschlägen hat es dabei nicht gefehlt. Im Vordergrund der öffentlichen Diskussion hat in den letzten Tagen das Problem einer Zinskonvertierung, also einer zwangswise Herabsetzung der Anleihezinsen gestanden. Auf eine Anfrage aus Newyorker Kreisen hat die Regierung jeden Gedanken an eine Konvertierung der Auslandsanleihen entschieden abgelehnt. Soweit die Inlandsanleihen in Frage kommen, ist die amtliche Erklärung wesentlich vorsichtiger. Wir verstehen sie wohl richtig dahin, daß bei den Auslassungen des Wirtschaftsbeitrages neben dem Fragenkomplex der Zinsen, der Rohstoffe, der Steuern usw. auch die Zinsfrage eine große Rolle spielt, daß zahlreiche Projekte vorliegen, daß aber das Kabinett dazu noch keinerlei Stellung genommen, sich nicht einmal offiziell damit befaßt hat.

Wenn wir recht unterrichtet sind, besteht aber doch ein sehr ernst zu nehmender Plan, hinter dem die Minister Schiele, Treppner, Schlangensiefen, Schönermann und Warmboldt stehen, der zwar nicht eine allgemeine Konvertierung der inländischen Zinsen betrifft, aber doch für eine bestimmte abgegrenzte Frist, etwa für zwei Jahre eine gesetzliche Kürzung der Zinsen ins Auge faßt, in der Form, daß die Zinsen in verschiedene Gruppen, landwirtschaftliche, industrielle und Handelszinsen eingeteilt werden und daß innerhalb dieser Gruppen wieder eine Art Katalogisierung gleichartiger Gruppen erfolgt. Ausgangspunkt dieses Planes ist, daß bei der Landwirtschaft eine Krise fast unvermeidlich ist, die, wenn sie nicht verhindert wird, nicht nur die Zinsen, sondern auch das Kapital gefährdet. Die Gläubiger stehen also vor der Wahl, entweder einen Teil des Kapitals zu verlieren oder vorübergehend auf einen Teil der Zinsen zu verzichten, allerdings auf einen erheblichen Teil, der bei der Landwirtschaft auf etwa

die Hälfte angeht. Nach statistischen Erhebungen beträgt der jährliche Verlust auf jeden Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche rund 40 Mark.

Durch Herabsetzung der Zinslast auf die Hälfte und durch andere Maßnahmen wäre die Landwirtschaft wieder auf eine kaufmännisch gesunde Grundlage geführt, zumal, was ebenso notwendig ist, Hand in Hand damit auch entsprechende Maßnahmen für die Regelung der kurzfristigen Verschuldung getroffen werden. Die kurzfristige Verschuldung belastet die Landwirtschaft in einzelnen Gegenden, wie in Pommern, mit Zinsen bis zu 21 Prozent. Auch hier soll nach dem Plan Schiele ausgeräumt werden durch die Festlegung von Grundzinsen für die Hergabe kurzfristiger Kredite, die alle Risikozuschläge verbieten und dadurch Zinssätze über 10 Prozent zur Unmöglichkeit machen. Die Väter dieses Planes glauben ihn trotz der gefährlichen Rückwirkungen, die er auf der ganzen Kapitalverehr haben muß, vertreten zu können, weil die landwirtschaftliche Verschuldung im Rahmen der gesamten deutschen Verschuldung nur 6 Prozent ausmacht. Sie wollen für künftige Grundzinsen, für die Industrie und für andere wirtschaftliche Zwecke zwar auch eine Herabsetzung der Zinsen in Aussicht nehmen, die sich aber in erheblich bescheideneren Grenzen halten soll. Der Wirtschaftsbeitrag wird sich vermutlich mit diesem Projekt sehr eingehend beschäftigen. Ob es aber gelingt, die Gedanken, die gegen jeden solchen Zwangsgriff bestehen, weil dadurch die Grundlage unserer ganzen Kapitalwirtschaft erschwert würde, zu überwinden, ist einstweilen noch ungewiß.

Brüning beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Reichskanzler zu einem längeren Vortrag über die außenpolitische Lage und den Stand der Arbeiten in den Unterausschüssen des Wirtschaftsbeitrages.

Mißtrauensantrag gegen Klagges abgelehnt.

II. Braunschweig, 11. Nov. Im Landtag wurde am Mittwoch der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen Minister Klagges mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Der Landtag wurde bis auf weiteres vertagt.

Auf die Behauptung des Braunschweiger „Volkstreuens“, die heute dem Reichsministerium des Innern vom braunschweigischen Innenminister zugegangen ist, hat der Reichsminister des Innern das neuerliche Verbot des „Volkstreuens“ als unbegründet aufgehoben.

Eine politische Rektoratsrede.

III. Frankfurt a. M., 11. Nov. Anlässlich der Rektoratsübergabe an der Universität Frankfurt am Samstag hatte sich der scheidende Rektor, Professor Dr. Fischer-Walsels in seiner Rede gegen die „staatlich geförderte Proletarisierung der Studentenschaft“ gewandt und insbesondere betont, daß die Notverordnung „einen schweren Verstoß gegen Treu und Glauben und die Verfassung“ sei. Wie verlautet, hat der bei der Feier anwesende Reichspräsident von Helfen-Kaufmann, Haas, sofort nach der Rede dem preussischen Ministerpräsidenten Bericht erstattet. Auch innerhalb der Professorenchaft haben die Ausführungen Professor Fischer-Walsels Erregung ausgelöst.

Griechenland sympathisiert mit Cypem

Rundgebungen im ganzen Land / Englandfeindliche Stimmung.

Athen, 11. Nov. (Zuspruch.) Griechenland hat den heutigen Waffenstillstandstag in einen Cypem-Deutag umgewandelt, als eindrucksvollen Protest gegen die „Vergewaltigung der Insel Cypem“ durch die Engländer und das alte Kriegsgesetz, feierlich verkündete Selbstbestimmungsrecht der Völker. Eine Adresse wurde dem ehemaligen Staatspräsidenten übergeben, nachdem die griechische Regierung den Empfang einer Abordnung der Cyprioten abgelehnt hatte. Während der Uebergabefeier schlossen alle Geschäfte in Athen und im Hafen Piräus. Der ganze Verkehr wurde für kurze Zeit stillgelegt. Alle Schulen ließen eine Unterbrechung im Unterricht einreten. Auch sämtliche Theater unterbrachen ihre Vorstellungen.

Aus allen Gegenden Griechenlands laufen anderwärts Proteste gegen die englische Besetzung Cypers ein. Die englische Gesandtschaft in Athen steht unter verstärktem Polizeischutz. Die griechische Regierung hat englandfeindliche Rundgebungen ausdrücklich verboten. Ministerpräsident Venizelos hat einen Aufruf an das Volk erlassen, in dem er die Volkserregung und die scharfe Sprache der Presse verurteilt, da er wahrscheinlich einen englischen Schritt in Athen vermutet.

Anlässlich des Cypem-Gedenktages kam es vor der Universität zu großen Ausschreitungen, die in eine Straßenschlacht ausarteten. Die wütende Volksmenge schloeberte von niedrigeren Nebengebäuden der Universität Dachziegel auf Polizisten. Dabei wurden über 20 Studenten und Polizisten verwundet. Die Fenster eines Straßenbahnwagens wurden eingeschlagen. Die Polizei nahm zahlreiche Festnahmen vor. Die Studententravalle wurden durch Eingreifen von Feuerpistolen beigelegt.

Ungarische Ehrung für Hindenburg.

II. Berlin, 11. Nov. Unter Führung des Regimentskommandeurs, Oberst von Kooz, wird am kommenden Sonntag eine Abordnung des 3. Königlich ungarischen Infanterieregiments Stuhlweihburg in Berlin eintreffen, um dem Reichspräsidenten die Inhaberschaft dieses Regiments anzubieten. Diese Ehrung des Reichspräsidenten erfolgt im Auftrage des Reichsverwe-

weisers von Horthy. Bislang ist außer dem Reichsverweiser selbst nur der italienische König Inhaber eines Regiments, der nach dem Vertrag von Trianon stark verkleinerten ungarischen Armee. Bevor sich die Regimentsabordnung zum Empfang beim Reichspräsidenten begibt, wird sie zu Ehren ihrer im Kriege gefallenen Angehörigen in der Gedächtnishalle Unter den Linden einen Kranz niederlegen.

Rückkehr der Wegener-Expedition.

Dänisches Urteil über die Ergebnisse.

II. Kopenhagen, 11. Nov. Ueber die Ergebnisse der Wegener-Expedition, deren letzte Mitglieder am Donnerstag mit dem dänischen Grönlandschiff „Gertrud Rasm“ in Kopenhagen zurück erwartet werden, äußerte sich der dänische Grönlandforscher Lange Koch u. a.:

Die deutsche Wegener-Expedition habe Entdeckungen gemacht, die der Entdeckung des Polarmeres durch Fridtjof Nansen an die Seite zu stellen seien. Es könne jetzt schon gesagt werden, daß Professor Wegener und seine Leute ein ganz neues Bild von Grönland gegeben haben. Die Deutschen hätten das Küstengebiet fertig gebracht, unter den aller einfachsten Verhältnissen mitten auf dem Inlande zu überwintern. Grönland stelle nach den Entdeckungen der Deutschen, an deren Richtigkeit nicht zu zweifeln sei, eine tiefe Schale dar, die mit dem Inlande gefüllt sei. Wenn das Eis einmal schmelzen sollte, werde Grönland also das gleiche Aussehen haben wie die Inseln nördlich von Kanada. Island habe man angenommen, daß das innere Grönland ein Hochland sei. Dänischerseits habe man guten Grund, die Arbeiten der Deutschen in Grönland als einen Erfolg anzuerkennen, der ungeahnte Folgen für die Wissenschaft haben dürfte.

Zum Empfang der Deutschen ist der frühere deutsche Unterrichtsminister Schmidt-Dott in Kopenhagen eingetroffen. Auch der dänische Kronprinz in seiner Eigenschaft als Präsident der Dänischen Geographischen Gesellschaft, wird an dem Empfang teilnehmen.

Die Strafrechtsreform.

Von

Senator i. R. Dr. Nöldeke-Hamburg.

Die Arbeiten an der allgemeinen Reform des deutschen Strafrechts geben bis in die ersten Jahre unseres Jahrhunderts zurück. Im Jahre 1902 trat auf Veranlassung des damaligen Staatssekretärs des Reichsjustizamts Dr. Niederrding eine freie wissenschaftliche Kommission zusammen, der u. a. auch der gegenwärtige Vorsitzende des Strafrechtsausschusses des Reichstags, der Abgeordnete Prof. Dr. Kahl angehörte, um die Strafrechtsreform vorzubereiten. Hieraus entstand das Monumentalwerk der „Vergleichenden Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts“, das 1909 abgeschlossen wurde. Inzwischen war 1906 im Reichsjustizministerium eine Kommission zusammengetreten, um den ersten Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch aufzustellen; ihr gehörte u. a. auch der gegenwärtige Reichsjustizminister Jodel an. Auch diese Kommission schloß ihre Arbeit 1909 ab. 1911 trat eine zweite Kommission zusammen, die aus juristischen Praktikern und Wissenschaftlern bestand. Sie stellte den neuen Entwurf eines Strafgesetzbuches auf, doch wurden ihre Beratungen durch den Krieg unterbrochen. 1918 wurden von einer kleinen Kommission mit der Strafrechtsreform vertrauter Männer die Arbeiten wieder aufgenommen und 1920 ein neuer Entwurf veröffentlicht. Da sich alsdann auch in Österreich Interesse für den deutschen Strafrechtsentwurf zeigte, wurde durch Zusammenwirken der deutschen und der österreichischen Justizverwaltung ein neuer Entwurf aufgestellt, der 1922 vom damaligen Reichsjustizminister Dr. Radbruch der Reichsregierung vorgelegt wurde. Infolge des Ruhrereignisses und des Zusammenbruchs der Währung trat die Reichsregierung erst im Herbst 1924 in die Beratung des Entwurfs ein, der dann mit gewissen Änderungen 1924 dem Reichsrat zur Beschlußfassung vorgelegt und dort im Lauf der nächsten Jahre erledigt wurde. Im Mai 1927 ging der Entwurf zum ersten Mal an den Reichstag, bei dem er mithin jetzt länger als vier Jahre liegt.

Dabei hat den Entwurf zweimal das Schicksal einer Auflösung des Parlaments getroffen. Das erstemal hatte man die Beratung des Entwurfs im Ausschuß des Reichstags schon fast gefördert und sich auch über die wichtigsten Fragen, abgesehen von der Todesstrafe, mit Vertretern des österreichischen Nationalrats geeinigt, als am 31. März 1928 der Reichstag aufgelöst wurde. Um möglichst viel von dem, was zustande gebracht war, zu retten und insbesondere nicht eine abermalige mehrjährige Pause durch neue Reichsratsverhandlungen in der Reform eintreten zu lassen, wurde vor der Auflösung des Reichstags ein sog. Ueberleitungsgezet angenommen, wonach der Entwurf des Strafgesetzbuchs und derjenige des Strafvollzugsgesetzes, der im Reichstag noch gar nicht zu erster Lesung gekommen war, auf den Reichstag der nächsten Wahlperiode derart übergeleitet wurde, daß es ihrer erneuten Einbringung nicht bedürfte. Der neugewählte Reichstag hat sich dann sehr eingehend in seinem Strafrechtsausschuh mit der Beratung des Entwurfs des neuen Strafgesetzbuches befaßt, bis im Sommer 1930 der Reichstag wieder aufgelöst wurde. Damals gelang es vor der Auflösung nicht, ein Ueberleitungsgezet zustande zu bringen. Die ganze Reform wäre damals vermutlich erledigt gewesen, wenn nicht der um das Reformwerk hochverdiente Abgeordnete Professor Dr. Kahl in dem am 14. September 1930 gewählten neuen Reichstag einen auf den bisherigen Ausschuhberatungen beruhenden Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches als Initiativantrag eingebracht hätte. So kam die Reform im neuen Reichstag wieder in Fluß und wäre auch wohl durch die Ausschuhverhandlungen hindurchgekommen, wenn nicht im letzten Winter der Exodus der nationalen Opposition gekommen wäre. Trotzdem die Abgeordneten der Rechten, die zum Teil früher mit großem Eifer sich an den Ausschuhberatungen beteiligt hatten, nunmehr sich auch von diesen Beratungen fernhielten, setzte der Ausschuh seine Arbeit fort und hätte sie im Laufe des letzten Frühjahrs und Sommers auch zum Abschluß gebracht, wenn nicht ein schweres politisches Bedenken aufgetaucht wäre. Durch das Fernbleiben der Abgeordneten der Rechten war im Ausschuh eine Mehrheit entstanden, die der Mehrheit im beletzten Reichstag nicht entsprach. Da noch eine Reihe von Materien offenstanden, in denen große politische und Weltanschauungsgegensätze bestanden — Todesstrafe, Hoch- und Landesverrat, Sittlichkeitsdelikte usw. — fürchtete man, in Schwierigkeiten zu geraten, wenn die Beschlüsse des Ausschusses mit einer anderen Mehrheit als mit der im beletzten Reichstag gefaßt würden und später zu den Verhandlungen im Plenum die nationale Opposition zurückkehren würde. Daher drach man im Frühjahr dieses Jahres die Beratungen ab und vertagte sie auf September in der Hoffnung, daß bis dahin die Rechte sich wieder an den Beratungen beteiligen werde. Das hatte auch bis September den Anschein, kam aber dann doch anders wie der Gang der Oktobertagung des Reichstags zeigte. So ist der Strafrechtsausschuh garnicht in eine sachliche Beratung eingetreten, sondern hat sich auf den 12. Januar 1932 vertagt, aber mit der Absicht, dann seine Beratungen fortzusetzen.

Es ist wirklich zu beklagen, daß die wichtige Arbeit der Strafrechtsreform, an die schon so viel Mühe und Kraft verandt worden ist und die dem Abschluß schon sehr nahe war, so schwer gefährdet wird. Wenn man tatsächlich beabsichtigt, im Januar den Entwurf weiter zu beraten, dann ist eigentlich nicht zu erkennen, warum man die jetzt zur Verfügung stehende kostbare Zeit nicht dazu benützt hat, ein Risiko liegt bei einer Fortsetzung der Beratungen unter Fernhaltung eines großen Teils der Abgeordneten immer vor. Man steht nicht nur der Gefahr aus, daß bei einer vollen Belegung des Plenums die Ausschuhbeschlüsse in wichtigen Punkten umgestoßen werden und durch eine Rückverweisung an den Ausschuh sich verweigert, sondern man gefährdet auch die Rechtsangleichung mit Österreich, die nur im Vorfeld der Ausschuhberatungen, nicht aber erst im Plenum herbeigeführt werden kann. So müssen wir heute hinter das Schicksal der Strafrechtsreform mehrere große Fragezeichen setzen. Scheitert die Reform, so geht uns einerseits der Fort-

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. November 1931.

1000 Schulkinder ohne Frühstück.

Geradezu erschütternd wirkte in einer Sitzung des Werbe-

Weiter wird der Plan erwogen, ob es nicht möglich ist, den

Die Not ist groß! Jeder helfe durch Gaben an die Karlsruher

Tödlich verunglückt.

Am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr verunglückte der verh.

Diensttätigkeit der Gewerbepolizei

im Monat Oktober 1931.

Im Monat Oktober wurden 837 Kannen Milch geprüft und

Bei den Kontrollen von 57 Metzgereien, 53 Bäckereien,

Von Lebens- und Genussmitteln wurden im ganzen

Ferner gelangten 683 Personen wegen Zuwiderhandlungen gegen

Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Auf Grund der Verordnung des Staatsministeriums vom 4.

Dasselbe gilt für die Befehlsgabe und Einziehung von

Die Schließung von Räumlichkeiten, in denen einer

Todesfall. Nach kurzem, schwerem Leiden ist Finanzrat Heinrich

Im Reichsbund der Kriegsbefähigten sprach am 7. ds. Ms der

40jähriges Bestehen des Internationalen Arbeiterbundes, 'Sicher

Die schöne Falz. Am Samstagabend hielt im Verein der

Die Fürsorge in Karlsruhe.

Senkung der Richtsätze. — Verbilligte Sachleistungen. — Notspendungen.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und

darunter besonders Dr. Fichtel, den Direktor des städtischen

Das sich in Karlsruhe die Fürsorgefälle von rund 10 300 im

Die Stadt Karlsruhe war deshalb besonders, da ihr wie den

Dr. Fichtel betonte ausdrücklich, daß die Richtsätze jeweils

Bisher wurde an die Fürsorgeempfänger die Miete im vollen

Die polizeilichen Funktionen der Bezirksräte

Im Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt ist mitgeteilt,

Politische Kauferei.

Der 50 Jahre alte verheiratete Lokomotivführer Leopold G.

BILLIGE LEBENS-MITTEL



Rufen Sie nur an Nr. 5320-21 Sie erhalten alles schnellstens!

Heute Reste: Druck-Linoleum 210 fehlerfrei, als Auslegeware, 200 cm breit, Kupons bis 8 Meter Länge

lassen, sollen die bisherigen Mietunterstützungen solange weiter

Daß die Angehörigen zum Unterhalt ihrer fürsorgeberechtigten

Der Berechnung wird zugrunde gelegt, daß die Angehörigen, die

Dr. Fichtel wies die Zuhörer, die sich aus den Kreisen der

Auf die Maßnahmen der Winternothilfe

Voranzeigen der Veranstalter.

Anthroposophie. Am Freitag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr.

Gesellschaftstheater. Die Direktion macht darauf aufmerksam,

Kaffee Deon. Heute, Donnerstag, findet der zweite Son-

Kaffee Bauer. Wie jeden Donnerstag findet heute abend Gesell-

Donnerstag - Freitag - Samstag

Table with food prices: Kochbutter 1.25, Landbutter 1.35, Molkebutter 1.45, Südmilchkäse 60, Stangenkäse 45, Schweizerkäse 65, Bierwurst 95, Schinkenwurst 55, Leber- und Speckwurst 45, Dörrfleisch 1.25, Kleinfleisch 30, Leber- u. Rotwurst 65, Vorderschinken 65, Senfgurken 30, Kieler Sprottan 45, Weizenmehl 1.10, Frischer Spinat 10, Linsen 50, Rosenkohl 20, Weiße Bohnen 50, Blumenkohl 25, Hirschbraten 80, Reh-Ragout 75, Reh-Bug 1.00, Junge Gänse 95, Suppenhühner 95, Junge Tauben 85, Tee und 1 kleine Aufschnittplatte 75.

KNOPE

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater
Karl Wilhelm Brandner
 Gendarm a. D.
 ist heute morgen, im Alter von nahezu 80 Jahren sanft entschlafen.
 Karlsruhe, den 11. November 1931.
 Amalienstr. 42.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Preiß, geb. Brandner.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 13. November 1931, vormittags 11 Uhr statt.

In tiefem Schmerz teilen wir mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Furrer
 nach langem, schweren Leiden, im Alter von 34 Jahren sanft verschieden ist.
 Karlsruhe, den 11. Nov. 1931.
 Luisenstr. 60, III.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Max und Christine Furrer
 nebst Geschwister.
 Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
 (12336)
Martin Schneider
 und Sohn Willi.
 Karlsruhe, den 10. Nov. 1931.

Massage mediz. Schönheitspflege
FRIEDA LACKNER
 Douglasstraße 26, I. St. nächst der Hauptpost

500 Zfr. Lebkuchen gratis
 nicht, aber 1 großes Meien-Postpaket echte feine Nürnberger Lebkuchen, Schokoladen- und Pfeffer-Winkel zum zum weitbilligen Ausnahmepreis, statt ca. 10,-, nur 5,90,- (Nachn.). Alles frisch vom Ofen, Verkauft in Industrie- u. Einzelhandel, in Karlsruhe 181, Saldenstr. 8.

Preisabschlag meiner Fleisch- u. Wurstwaren
Rindfleisch, I. Qualität pr. Pfd. -64
 Rindfleisch mit Knochen -64
 Rindfleisch ohne Knochen -85
 Schaf mit Knochen -1-
 Schaf ohne Knochen -130
 Lammel ganz -150
Kalbfleisch pr. Pfd. -60
 Kalbfleisch zum Einmachen -60
 Kalbschlegel -70
 Kalbsbraten ohne Knochen -90
 Kalbschmitzel -150
Kuhfleisch pr. Pfd. -44
 Kuhfleisch mit Knochen -44
 Kuhfleisch ohne Knochen -65
 Kuhfleisch Schaf mit Knochen -60
 Kuhfleisch Schaf ohne Knochen -90
Schweinefleisch pr. Pfd. -94
 Schweinefleisch m. Schwanz u. Knochen -70
 Schweinefleisch z. Brat. m. Knochen -90
 Schweinefleisch z. Brat. ohne Knochen -84
 Kotelettes -95
 Schweinefleisch gesalzen -95
 Schweinefleisch, ges. u. gek. -110
 Meine Wurstwaren in bek. Güte sind den Fleischpreisen entsprechend niedrig.
FRIEDRICH KRIEGER
 Metzgermeister
 Ecke Douglasstr. u. Akademiestr.
 Filiale: Damaskenstr. 39.

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
 mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die

Buchdruckerei F. Thiergarten
 Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstr.
 Fernsprecher Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054

Aufwertungshypothekenschuldner!
 Nach der Notverordnung vom 10. November 1931 besteht die Möglichkeit, bis zum 30. November 1931 bei der Aufwertungsstelle Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist für gekündigte Aufwertungshypotheken zu stellen, wenn die im Aufwertungsschlussgesetz bestimmte Antragsfrist versäumt worden ist. Nähere Auskunft erteilt unsere Geschäftsstelle, Lessingstr. 10, Fernruf 413.

Haus- und Grundbesitzerverein Karlsruhe e. V.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. Nov. 1931, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 14 Uhr an, findet im Versteigerungstotal des Städtlichen Verwaltungsamtes, Schwanenstr. 6, 2. Stod, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat März 1931 Nr. 8946 bis mit Nr. 10 bis gegen Barszahlung statt.
 Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schirme, Herren- u. Damenkleider, Hüte, Stoffe, Bettdecken, Bettdecken, o. d. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente u. s. w. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwoch 14 Uhr mittags zur Versteigerung. Das Versteigerungstotal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen. Von 10 bis u. 6. den 10. u. 11. Nov. 1931. (11143)
 Städtische Pfandleihkassa.

Wieder eingetroffen:
Leberwurst und Rotwurst
 1/4 Pfund **20**
 und 5% Rabatt!
Bucherer
 in sämtlichen Filialen

Verloren

Ver. sofort Mädchen gesucht.
 Kaiserstraße 107, V.
Verloren
 wurde am 1. Novemb. abends 1. Zug (Laden-Koffer), ob. im Bahnhofstraße, ein Graphenapparat, Marke Zecca, in braunem Lederfutteral. Der ebr. Finder wird gebeten, ihn gegen 30 Mark Belohnung abzugeben. B. Schmidt, Nordliche Bildpromenade 1.

Offene Stellen

Männlich
Küferlehrling
 kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Küferlei, Holz u. Kleberarbeit, gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten. (12329)
 Küferlei Hellbauer, Waldstraße 54.
Weiblich
 Damen u. Herren für langerehnter Futturenlof. Artikel zum Verkauf an Privat gesucht. Tägl. Pargeld. Vorzuziehene August-Dürftstraße 3, 4. St., bei Schmitt, Donnerstags 9-1 u. 2-6 Uhr. (12311)
Mädchen
 bei guter Behandlung, Angebote mit Postmarkgabe unt. S. J. 14678 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.
 Schulentlassenes Mädchen gesucht z. Beaufsichtigung d. Kinder, 2 u. 4 J., von 4-7 Uhr abends, Derrrenstr. 22, I. Raden. (12407)

Stellengesuche

Weiblich
Junge Frau
 aus gut. Geschlechts, sucht Stelle als Zofe als Strenghausdame, ev. auch in Kostwirtsch. u. Café od. als Verwalterin. Offert. u. S. C. 14684 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.
Ältere Frau
 Witwe, sucht Arb. f. ein. Stb. des Tages, auch wöch. Hausarb. Ang. unt. S. 4044 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Lagerraum
 ober Wertstadt, best. trock. 1 Tr., evtl. mit Büro, per sofort zu verm. Näb. Hippurstr. 2, II. Tel. 3628.
Herrsch.-Wohn. 4 Zimmer
 Bahnhofstr. 36, 3. St., bis-her bis Zehnparten, neu, erhell., besond. ausgestattet, umfänglich, halber zum 1. Januar 1932 zu verm. Ang. von 10-12 u. 2-4 u. 3 u. erfragen daselbst. 4. St., d. Büro Hauptstr. 9, Tel. 1815. (12332)

Mietgesuche

3-4 3.-Wohnung
 mit gut. Zubehör, in Karlsruhe od. Umgeb. auf 1. April 1932. Ang. u. S. 14669 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.
1 3im.-Wohnung
 (30qm), bis 35,-, von allein. Dame gesucht. Ang. m. Preis unter S. 872 an d. Bad. Presse, Fil. Berberstr.



Geh zu TIETZ! Dann reicht's!

Allg. Molkereibutter Pfd. 1.45
Molk.-Kochbutter Pfd. 1.25
Erdnußfett Pfd. 48-
Dän. Blaseschmalz Pfd. 88-
Tilsiter vollfett, mit Rinde, Pfd. 95-
Limburger o. Rinde, 20%, Pfd. 60-
Lebende Fische
Fränk. Karpfen Pfd. 80-
Hechte Pfd. 80-
Schleien Pfd. 90-
Makrelen ger. Pfd. 55-
Schellfisch ger. Pfd. 55-
Lachsheringe Pfd. 35-
Sprotten Pfd. 35-
Heringsalat 1/2 Pfd. 50-
Fleischsalat 1/2 Pfd. 50-
Mayonnaise 1/2 Pfd. 50-
Ochsenmaulsalat 1/2 Pfd. 35-
Kronsardinen 1/2 Pfd. 35-
Bismarckheringe 1 Ltr. 1.25
Rollmops in Mayonnaise oder Remoulade 1/2 Ltr. 75-
Margarine 39-
Bierwurst 95-
Schlackwurst 1.45

Verkauf soweit Vorrat!
Back-Artikel
Weizenmehl 0 10 Pfd. 2.15 5 Pfd. 1.10
Weizenmehl 10 Pfd. 2.60 5 Pfd. 1.35
Stadion-Auszug 10 Pfd. 2.80 5 Pfd. 1.45
Kaff. Sultaninen 3 Pfd. 1.30 1 Pfd. 48-
Sultaninen 3 Pfd. 2.10 1 Pfd. 75-
Süße Mandeln 4.20 1.45
Bittere Mandeln 4.20 1.50
Haselnußkerne 3.45 1.20
Kokosraspel 1.- 38-
Zitronat 3.20 1.10
Orangeat 2.90 1.00
Kunsthonig 1.35 48-
Bienenhonig gar. rein, Glas 1.00
Backpulver 5 Päckchen 25-
Vanillinzucker 6 Päckchen 25-
Grießzucker 10 Pfd. 3.65 5 Pfd. 1.85
Würfelzucker 3.90 2.00
Bruchreis 1.40 75-
Vollreis giastert 3 Pfd. 55- 1 Pfd. 21-
Hartweiz-Grieß 75- 28-
Haferflocken 70- 25-

Rehragout Pfd. 80-
Rehbug Pfd. 1.00
Hasenrücken u. Schleg. 1.20
Suppenhühner frisch geschlachtet Pfd. 95-
Frische Fische
Kabliau Pfd. 29-
Kabliau-Filet Pfd. 48-
Goldbarsch Pfd. 25-
Landjäger Paar 20- 4 Paar 78-
Wiener Würstchen 5 Paar od. 25 rot Pfd. 92-
Schwartenmagen rot Pfd. 56-
Landleber-od. Rotwurst Pfd. 56-
Krakauer Pfd. 68-
Frischwurst Pfd. 72-
Zerelat (Knackwurst) Pfd. 75-
Lyoner Wurst Pfd. 90-
Mettwurst (Braunschweig.) 1.10
Jagd-od. Schinkenwurst Pfd. 1.10
Thüringer Leberwurst Pfd. 1.10
Plockwurst Pfd. 1.28
Delik.-Leberwurst Pfd. 85-
Thür. (Art) Rotwurst Pfd. 85-

Margarine 39 2 Pfd. 75- Pfd. 39-
Bierwurst 95 unsere Hausmarke Pfd. 95-

Bismarckheringe, Rollmops, Heringe in Gelee, Kronsardinen
 1 Ltr. Dose 80-
 1/2 Ltr. Dose 48-

Schlackwurst 1.45
 i. Fettdarm ganz vorzügliche Qualität, Verkauf in Ganzen od. halben Enden, 1/2 Pfd. 75-, Pfd.

Unser Preis! 158
 Ollmufmuffn
 Wm Plumbingymr
 Wipfelfubittm

Zu vermieten
Zimmer
 Schloßplatz 10, 2 Tr. hoch, sind zwei schön möbl. gut u. bill. möbl. Einzelzimmer, mit el. Licht, per sof. od. spätr. an best. Herrn preiswert zu vermieten. ...
Kaiserstr.
 Sehr gut möbl. Zimmer a. 1. Dez. an v. Amalienstr. 78, I Tr. (12325)
Wid. Zimmer
 zu vermieten. Derrrenstr. 20, II, I.
Gut möbl. Zimmer
 el. L., sof. zu verm. Derrrenstr. 45, 3 Tr.
Zimmer
 sofort zu verm. Derrrenstr. 68, Ca. Tel. 1815.

Ent. möbl. Zimmer
 zu verm. mon. 28,-, 30,-, 32,-, 34,-, 36,-, 38,-, 40,-, 42,-, 44,-, 46,-, 48,-, 50,-, 52,-, 54,-, 56,-, 58,-, 60,-, 62,-, 64,-, 66,-, 68,-, 70,-, 72,-, 74,-, 76,-, 78,-, 80,-, 82,-, 84,-, 86,-, 88,-, 90,-, 92,-, 94,-, 96,-, 98,-, 100,-.
Ent. möbl. Zimmer
 zu verm. mon. 28,-, 30,-, 32,-, 34,-, 36,-, 38,-, 40,-, 42,-, 44,-, 46,-, 48,-, 50,-, 52,-, 54,-, 56,-, 58,-, 60,-, 62,-, 64,-, 66,-, 68,-, 70,-, 72,-, 74,-, 76,-, 78,-, 80,-, 82,-, 84,-, 86,-, 88,-, 90,-, 92,-, 94,-, 96,-, 98,-, 100,-.
Ent. möbl. Zimmer
 zu verm. mon. 28,-, 30,-, 32,-, 34,-, 36,-, 38,-, 40,-, 42,-, 44,-, 46,-, 48,-, 50,-, 52,-, 54,-, 56,-, 58,-, 60,-, 62,-, 64,-, 66,-, 68,-, 70,-, 72,-, 74,-, 76,-, 78,-, 80,-, 82,-, 84,-, 86,-, 88,-, 90,-, 92,-, 94,-, 96,-, 98,-, 100,-.

Jagd-Verpachtung.
 Die Gemeinde Lindebeck (Amt Karlsruhe) verpachtet am Montag, den 16. November 1931, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Rathaus zum zweiten Male die Ansiedlung der Jagd des Jagdbestands II.
 Derlei umfasst 824 Hektar Feld, Wald, Bienen und Wasser (vorzügliche Entenjaht).
 Die Versteigerungsbedingungen können beim Bürgermeisterei eingesehen werden.
 Der Gemeinderat.
 Heuer.

Auch Bettwäsche
 sowie Hauswäsche kauft man preiswert bei
BAER Inh. Werner Schmitt, Waldstr. 37
 Freitagstr. 80, am alt. Bahnhof ist eine schöne
5 Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör, die vollständig neu hergerichtet wird, auf sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Nordhofstraße 28, III., Telefon 86.
Mädchen
 vom Lande, 20 J. alt, welches schon in best. Haus gebient hat, und auch 2 Jahre als Wäpferin tätig war, sucht Stellung in Haushalt bei mah. Anspruchslos. Angebote mit Postmarkgabe unt. S. 14678 an die Bad. Presse.
Büroräume
 Nähe Stadtzentrum, bill. zu vermieten. Näb. Amalienstr. 26, Hof, von 9-12 Uhr.
4 Zimmer-Altwohnung
 mit Zubeh., i. 2. St., neu hergerichtet, elektr. Licht, in zentral. Lage. Preis 70,- monatlich, auf 1. Dezember zu vermieten. Derrrenstr. u. C. 4083 an Bad. Presse.
3 3im.-Wohnung
 großes Bad, gr. Diele, Burenstr. 1, hochpart., sofort zu verm. Näheres im 2. Stod. Telefon 3126. (11021)
3 3im.-Wohnung
 leu. Bades, 14. Höhe u. Zubeh., auf sofort od. spätr. zu vermieten. Preiswert. Zu erfragen. Guderstr. 14, 3. Stod. (12337)
2 3im.-Wohnung
 mit geräumiger Küche, Veranda, Jentratelstraße, 1. Dez. od. spätr. zu vermieten. Bedarfstr. 46. Zu erfragen 1. Stod.

Her. Zimmer, möbl.
 in gut. Hause, Fern- u. Tel. an. zu verm. Kaiserstr. 186, III. (12327)
Sep. Zimmer
 an Herrn zu vermieten. Derrrenstr. 20, 3 Trepp.
Wohn- und Schlafzimmer
 m. Centr.-Bade, ev. Bad u. Tel. an. in gut. Hause preiswert zu verm. (12325) Kaiserstr. 7, 2 Tr. (Tel. 7995) Mühlb. Str.
Ungeu, gut möbliertes Zimmer
 el. Licht, Telefonen, auf sofort zu vermieten. Kaiserstr. 23, 4 Trepp. (12403)
**3 Stadtgarten ist gut möbl. groß. Zimmer, Neubau m. Bad, ungeniert, a. 15. od. spätr. billig zu vermieten. Derrrenstr. 25, Büro. (12325)
Gut möbl. Zimmer
 sep. auf sofort zu verm. Woode 5 A. Steinstr. 18, part.
**Möbl. Zim., 1 u. 2 Bett, el. L., billig zu verm. Derrrenstr. 72, part. (12325)
Zimmer
 schön möbl., 1-2 Bett, a. v. rüber, zu verm. Derrrenstr. 72, part. (12325)
Zimmer
 schön möbl., 1-2 Bett, a. v. rüber, zu verm. Derrrenstr. 72, part. (12325)****

Tokalon-Creme
 zu haben bei
Frieda Schmidt
 Kaiserstr. 207
 Versand auch nach auswärts.
 Die Gemeinderat.
 Heuer.



Keine Falten mehr
Mädchenhafter Teint wiederhergestellt
 durch ein erstaunliches Produkt, gewonnen von jungen Tieren
 Professor Dr. Stejstal von der Wiener Universität hat die Welt durch Bekanntgabe einer überragenden Entdeckung, welche der Haut die Jugend wiedergibt, in Erstaunen versetzt. Dieses Produkt, "Biocel" genannt, ist ein wunderbarer, hochkonzentrierter Extrakt, welcher von jungen Tieren gewonnen wird. Bei Hauternährungsversuchen von Professor Dr. Stejstal an Frauen im Alter von 55 bis 72 Jahren angewendet, verschwanden Falten innerhalb von sechs Wochen vollständig (siehe eingehenden Bericht in der Medizinischen Zeitschrift). Das Recht zur Alleinverwertung dieser Entdeckung ist von Tokalon erworben worden, und "Biocel" Extrakt ist nun, mit anderen

Schwarzwälder Eingemeindungsfragen

Das Für und Wider. — Mit Vorsicht zu genießen.

Die letzte badische Notverordnung hat neben mancher anderen eine ganz besondere Überraschung gebracht, eine, von der eine ganze Reihe von Gemeinden in Baden und auch im Schwarzwald nicht gerade angenehm berührt sind. Heißt es doch, daß Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von weniger als 500 mit der nächsten großen Gemeinde vereinigt werden sollen. Und dazu soll die ganze Angelegenheit nicht auf die lange Bank geschoben werden, bis zum neuen Jahr soll die „Vereinigung“ schon erfolgt sein. Den Gemeinden, die verschwinden sollen, wie aber auch denen, die so schnell und unerwartet groß werden sollen, ist vorher noch Gelegenheit geboten, ihre Meinung zu äußern, es ist aber — man kann sagen zu befürchten, wie zu wünschen, daß die Meinungsäußerung nicht gerade ausschlaggebend sein wird. Diese badische Notverordnung, die mit den kleinen Gemeinden so reich tabula rasa machen will, kam so überraschend, daß man kaum Zeit hatte, sich auf das Für und Wider zu besinnen. Es wird gehen wie bei den meisten umstrittenen Verordnungen und Gesetzen, sie werden sicher manches Gute bringen, wird, wie anno dazumal, als die Herrschaft der Duodezfürsten sanglanglos zu Ende ging, mit manchem kaum mehr lebensfähigen Gebilde aufräumen, sie wird sicher aber auch neue Zusammenhänge schaffen, die in punkto Zusammengehörigkeit und Zusammenpassen viel zu wünschen übrig lassen werden. In der Furtwanger- und Böhrnbacher Gegend sind es einige Gemeinden, die unter die angegebene Zahl fallen und in deren Gemeindeparlamenten man sich mit der neuen Sachlage schon zum Teil befaßt hat. In der Saar draußen hat dieser Fragenkomplex schon einige Sorgen bereitet. Böse Zungen behaupten, daß mancher Landbürgermeister seit der badischen Notverordnung nicht mehr recht schlafen könne, weil er sich schon als zweiten Bürgermeister der nächsten „Großstadt“ gesehen habe. Auch die nahe bei Hornberg gelegene Gemeinde Niederwasser soll unter die Gemeinden fallen, die zwangsständig Anschluß suchen müssen. Die Lage ist allerdings hier so, daß eine Vereinigung kaum möglich ist, da eine Verlegung der Schule nach Hornberg ein Ding der Unmöglichkeit ist und selbst im Zeitalter absolutester Sparjamkeit nicht verlangt werden kann, daß Kinder von entlegenen Höfen einen Schulweg von beinahe zwei Stunden zurücklegen haben. Die Notverordnung hat ja für einzelne, besonders gelagerte Fälle auch Spielraum gelassen.

Nur alle ein Sparjamkeit war der Vater dieser wichtigen und einschneidenden Notverordnung, Sparjamkeit, die auf manche im Verhältnis zu große Gemeindevorkommnisse mit ersten Augen schaut, Sparjamkeit aber auch im Hinblick auf andere Gemeindeglieder. Daß hier auch die Schule eine Rolle spielt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Gibt es doch im Schwarzwald kleine Gemeinden, deren Schülerzahl sich nicht weit von der Zahl zehn entfernt. Daß hier da und dort Wandel geschaffen werden muß, ist wohl nicht zu vermeiden, wenn auch gesagt werden muß, daß durch die Abgeschlossenheit mancher Gemeinde Wandel nicht geschaffen werden kann. Aber da und dort, wo die Notverordnung mit harter Hand eingreift, kann sie vielleicht auch Segen bringen. Es haben nach benachbarte Gemeinden jede für sich die Einschulung, eine Schularbeit, die die tüchtigen Lehrkräfte natürlich genau so leistungsfähig wie eine andere sein kann. Im allgemeinen hat aber der Lehrer hier schwerer zu schaffen. Durch die Vereinigung zweier Gemeinden kann aber nun unter Umständen eine Schularbeit geschaffen werden, die unter Ausnutzung vorhandener Räume weit besser als vorher sein kann, so daß die bisherigen beiden getrennten Schulen zu einer Zweifachlehrerschule werden und so der Allgemeinheit noch besser dienen können. Einen anderen Fall gibt es noch, auf dem sich die Notverordnung günstig auswirken wird. Im Schwarzwald — in Tennentbrunn — gibt es heute noch den seltenen Fall, daß 200 Meter auseinander in einer Gemeinde zwei Schulen bestehen, eine evangelische und eine katholische, weil bei der Vereinigung der Gemeinden die Selbstständigkeit der Schulen ausbedungen wurde. Wenn hier die Notverordnung über die Köpfe fliehet, doch etwas zu vorsichtiger Gemeindeleiter hinweg ein Nachwort spricht, so ist dies durchaus verständlich, aber eine Selbstverständlichkeit gegenüber denjenigen Gemeinden, deren Schulen unter Umständen aufgehoben werden sollen. Es geht nicht an, daß abgelegene Gemeinden ihre Schulen genommen erhalten, weil die Schülerzahl augenblicklich zu gering ist, während in einer anderen Gemeinde der Luxus zweier nebeneinanderstehender Schulen weiterhin aufrecht erhalten bleibt.

Die Notverordnung, deren gravierende Bestimmungen bereits da und dort Staub aufgewirbelt haben, wird nicht ohne weiteres

nach Schema F zu handhaben sein und wird, so Gott will, auch nicht nach diesem Schema angewandt werden. Manches Gute, das hofft man, wird sie im Gefolge haben, wenn auch die davon Betroffenen dies vorläufig nicht wahr haben wollen. Genau so wird sie — und wo könnte dies durch ein Gesetz, das alle trifft, nicht geschehen — Ungerechtigkeiten im Gefolge haben. Es wird selbst nicht zu vermeiden sein, daß es geht wie in der Bibel, daß die sieben mageren Kühe, die die sieben fetten trafen, nicht fetter geworden sind. Und so, wie manche Gemeinde mit geordneten Finanzen den Anschluß an die Nachbarstadt oder Gemeinde, die einen Budel voll Schulden hat, nicht erstrebt, so wird man da und dort auf den Anschluß einer kleinen und armen Schwester nicht sonderlich erpicht sein. Das Gute aber ist, daß beide Teile, falls das Gesetz die Ausführung vorseht, nicht mehr allzulange befragt und in diesem Falle anordnet.

Daß die Vereinigung in manchem Fall Ersparnisse bringt, steht wohl außer jedem Zweifel. Wären sie die rechten am rechten Platz sein, dem Einzelfall, wie der Allgemeinheit zum Nutzen.

Vor den Schranken.

Hohe Geldstrafen für Schwarzbrenner.

Wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz hatten sich vor der Karlsruher Strafkammer der Landwirt Maximilian Höll aus Steinbach, der Metzger und Wirt Otto Pfisterer aus Speyer und der Tagelöhner Hermann Baumann aus Wexau zu verantworten. Die Angeklagten betrieben an den Plätzen Geroldsau und Bühlertal die Schwarzbrennerei und den Handel mit schwarzgebranntem Schnaps. Am 9. Dezember fanden sie vor dem Amtsgericht Baden-Baden, das S. zu 119 408 Mark Geldstrafe, sowie zwei Monaten Gefängnis, P. zu 29 852 Mark Geldstrafe und 14 Tagen Gefängnis und B. zu 68 000 Mark Geldstrafe sowie 14 Tagen Gefängnis verurteilte. Hiergegen legten die Angeklagten Berufung ein. Der Staatsanwalt beantragte unter Würdigung des gemeingefährlichen Verhaltens der Angeklagten Erhöhung der Strafen. Die Strafkammer änderte das Urteil der Vorinstanz dahin ab, daß S. 93 344 Mark Geldstrafe, ersatzweise 100 Tage Gefängnis, sowie zwei Monate Gefängnis und 6000 Mark Verurteilungstrafe, P. 22 828 Mark Geldstrafe, ersatzweise 25 Tage Gefängnis und zwei Wochen Gefängnis, sowie 7800 Verurteilungstrafe und B. 52 680 Mark Geldstrafe, ersatzweise 60 Tage Gefängnis und zwei Wochen Gefängnis, sowie 8000 Mark Verurteilungstrafe erhielt. Es wurde ferner auf Einziehung der Brennereiarbeitungsgegenstände erkannt.

Der wilde Mann im Ortsarrest.

Der 32 Jahre alte vorbestrafte Gipsler Wilhelm Würz aus Durmersheim hatte in Vietigheim am 5. Oktober einen Einbruch verübt, indem er die vom Stall zur Wohnung führende Tür im Hause des Landwirts Philipp Bolz einbrach und einen Sommermantel, eine Duerwurk, eine Fahrradlampe und 68 Mark Bargeld entwendete. Er konnte dabei gesehen und erkannt werden. Der Mann, bei dem eingebrochen wurde, und ein anderer Mann aus Vietigheim verfolgten W. und fanden ihn schließlich im Galtshaus „zum Krappen“ in U. a. N. Dem Dieb wurde der Boden zu heiß und er verjagte, aus dem Galtshaus durch die Ortsstraßen zu entfliehen. Als ihn einer der Verfolger festhalten wollte, mußte dieser um Hilfe rufen, da sich Würz heftig zur Wehr setzte. Schließlich kam die Ortspolizei, die ihn in den Ortsarrest brachte. Dort spielte er den wilden Mann. Als ihm der Ortspolizist aus Sicherheitsgründen Söldnertruppen und Selbstbinder abnehmen wollte, schlug er heftig um sich, so daß er nur durch Gewalt gebändigt werden konnte. Später rief er im Ortsarrest den Ofen heraus, brach die Wand durch und „türmte“. Er konnte jedoch wieder eingekerkert werden. Wegen dieser Sache stand Würz vor dem Schöffengericht Karlsruhe. Die glaubwürdigen Angaben des Angeklagten ergeben, daß nicht, wie in der Anklage angegeben, ein erschwerter Einbruchdiebstahl, sondern nur einfacher Diebstahl vorliegt. Die Tat wurde aus einer Verzeihungsbewertung heraus begangen. Der Angeklagte war seit

Der Weiterbau der Universität Heidelberg.

Heidelberg, 11. Nov. Wie das „Heidelberger Tageblatt“ mitteilt, sind die Verhandlungen zwischen Stadt und Staat über den Weiterbau des Neuen Universitätsgebäudes soweit fortgeschritten, daß eine Aufnahme der Arbeiten in Aussicht steht. Zunächst handelte es sich darum, für das alte Oberrealschulgebäude, das abgebrochen werden muß, um dem Neubau Platz zu machen, Ersatz zu schaffen. Grundständig hat man sich dahin geeinigt, daß für die acht Klassen, die in dem alten Oberrealschulgebäude untergebracht sind, das Unterrichtsministerium passende Räume im Lehrerseminar zur Verfügung stellt und zwar für eine Reihe von Jahren, weil die Stadt ja auf Jahre hinaus kaum die Möglichkeit hat, selbst ein neues Schulhaus zu bauen. Für den Weiterbau der Universität selbst stehen noch etwa 100 000 Mark zur Verfügung.

Vom Kran erschlagen.

Kehl, 11. Nov. Beim Ausladen von Kohlen am Rheinhafen fiel dem in den vierziger Jahren stehenden Karl Klippfel aus Kronenburg der Greiser eines Kranes im Gewicht von 40 Zentnern direkt auf den Kopf. An den schweren Schädelverletzungen ist Klippfel im Krankenhaus verstorben.

Frühjahr arbeitslos und hatte die letzten Monate den Mietpreis nicht mehr zahlen können. Zu stolz, die Fürsorge in Anspruch zu nehmen, verließ er auf den folgenschweren Ausweg, sich am Eigentum seiner Mitmenschen zu vergreifen. Die gestohlenen Dinge wurden wieder zurückerstattet. Da er aus wirtschaftlicher Notlage handelte, wurden ihm vom Staatsanwalt mildernde Umstände beifürwortet. Das Schöffengericht verurteilte Würz wegen Diebstahls im Rückfall, Sachbeschädigung und Widerstands zu fünf Monaten Gefängnis unter Urrechnung der seit 8. Oktober dauernden Unterbringungshaft.

Brandstifter, Selbstmörder.

Konstanz, 11. Nov. Vor dem Schwurgericht Konstanz hatte sich der 56 Jahre alte verheiratete Landwirt August Wehrle aus Linach wegen Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig und erklärte, das Anzünden der Witwe Emilie Scherzinger aus Rahe angeordnet zu haben. Er sei allerdings bei der Tat vollkommen betrunken gewesen. Das Schwurgericht erkannte wegen vorläufiger Brandstiftung auf zwei Jahre Zuchthaus abzüglich vier Monate Unterbringungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Wegen Totschlagsversuches hatte sich der 43 Jahre alte verheiratete, in Radozell wohnhafte Kassierer Wilhelm Kalk zu verantworten. Der Beschuldigte war seit Januar 1926 bei dem Gaswerk Singen als Gasuhrableser und Kassierer tätig und hatte seit Anfang 1930 bei dieser Tätigkeit etwa 1100 Mark unterschlagen. Im März d. J. wurde er nach einer Revision freilassen. Er war deshalb so verzeffelt, daß er den Entschluß faßte, mit seiner ganzen Familie aus dem Leben zu scheiden. Eines Nachts öffnete er die Gashähne. Seine älteste Tochter erdredete und verbrannte diesen Anschlag. Kalk wurde wegen versuchten Totschlags unter Jubelung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Der Mordprozess Schütt vor dem Schwurgericht

Freitett (bei Kehl), 11. Nov. Die furchtbare Mordaffäre Schütt, in die bekanntlich der 27 Jahre alte Dienstknecht Karl Wiederrecht, ferner die Ehefrau Sofie Schütt, geb. Rapp und deren Ehemann, Landwirt David Schütt, verwickelt sind, kommt am Mittwoch, den 18. November, vor dem Obergericht des Schwurgericht zur Verhandlung. Die Anklage wirft den dreien vor, gemeinschaftlich vom 13. bis 16. Juli 1931 der 69 Jahre alten Katharina Schütt, der Mutter des Angeklagten Schütt, ohne deren Willen Schlafmitteltabletten in deren Essen und Getränken gegeben zu haben. Die körperlich geschwächte und zeitweise bewußtlose Frau wurde dann in der Nacht vom 16. zum 17. Juli im Schlaf gewaltsam durch Zutropfen des Mundes und der Nase erstickt.

Messerstecher auf der Landstraße.

Osterburten (bei Sinsheim), 11. Nov. Ein junges Paar ging auf der Bofheimer Straße spazieren. Dabei wurde es von einem Radfahrer, der ohne Beleuchtung fuhr, angefahren. Der junge Mann gab ihm gleich seinen Lohn in Gestalt einer Ohrfeige, worauf der Gemahregelte sofort zum Messer griff und den jungen Mann durch mehrere Stiche schwer verletzte.

Lahr, 11. Nov. (Das Attentat auf den Sparfassen-Direktor.) Der Kaufmann Emil Kohler aus Friesenheim, der seinerzeit das Attentat auf den Sparfassen-Direktor Weiskner verübte, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Heilanstalt verbracht. Ruppenheim (Amt Rastatt), 11. Nov. (Mit geschlossener Ware haufiert.) Hier und in Oberndorf sind im Laufe des Oktober mehrere Landwirte durch Meerrettichdiebstähle geschädigt worden. Die Gendarmen haben nunmehr einige Hausierer ermittelt, die feinen Wandergewerbetreiben besitzen und mit der gestohlenen Ware im Urtal Geschäfte machten.

Brände im Lande.

Bischweiler (Amt Rastatt), 11. Nov. (Detonomiegebäude abgebrannt.) Gestern nacht um 1/2 Uhr brach in der Scheune des Schuhwarenhändlers Wilhelm Dehmer Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf Schuppen und Stallungen ausdehnte. Die Detonomiegebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt; auch der Dachstuhl des Wohnhauses ist zerstört, während die einzelnen Stodwerke stark durch Wasserschaden gelitten haben. Ein Pferd kam in den Flammen um. Der Gesamtschaden wird auf ungefähr 17 000 Mark beziffert. Man vermutet Brandstiftung. Als dringend verdächtig wurden der Besitzer und seine beiden Söhne verhaftet.

Krauchenwies (bei Meßkirch), 11. Nov. (Niedergebranntes Anwesen.) Wohnhaus mit Scheune des Landwirts Josef Fieberer wurden durch Feuer eingeeicht. Auch das Wohnhaus des benachbarten Landwirts Georg Braun wurde erheblich beschädigt. Der Schaden ist sehr bedeutend, die Brandursache ungeklärt.

Die Toten im Lande.

Ottersdorf (Amt Rastatt), 11. Nov. (Verdringung von Oberlehrer a. D. Schäfer.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung von hier und auswärts wurde auf unserm stillen Dorffriedhof die sterbliche Hülle des Oberlehrers a. D. Fridolin Schäfer zur letzten Ruhe gebettet. Schäfer, der ein Alter von 70 Jahren erreichte, war insgesamt 21 Jahre an der hiesigen Volksschule tätig. Selber Landwirtssohn, hatte er jederzeit ein besonderes warmes Interesse an den Arbeiten und Taten der bäuerlichen Bevölkerung, was ihn allgemein beliebt und geschätzt machte. Ein tüchtiger Lehrer und ein vorbildlicher Bürger ist mit ihm dahingegangen.

St. Georgen i. Schw., 10. November. (Todesfall.) Heute starb hier im Alter von 75 Jahren Frau Kaufmann Stodtger. Vor einigen Jahren konnte sie mit ihrem jetzt noch sehr rüstigen 80-jährigen Gatten das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Mit ihr ist eine allseits hochgeschätzte Frau und Wohltäterin der Armen dahingegangen.

Frau des Täters vernommen. Am Abend lag das Haus in völliger Dunkelheit, vermutlich hatten die Angehörigen in nächster Nähe wohnenden Verwandten, einen Bruder der Frau, aufgeschickt. Dieser Tragik war, daß der etwa 50-jährige Knabe (die Familie besitzt nur ein Kind, nicht deren zwei, wie es in einer früheren Meldung hieß), mit Schullamraden von einer kleinen Anhöhe aus mit anfang, wie das Haus seines Vaters von der Polizei umlagert und dieser dann gefesselt abgeführt wurde.

Anfallschronik.

Lörrach, 11. Nov. (Ein Kind ertrunken aufgefunden.) Die Familie Glatt in der Dammstraße in Lörrach-Sietten vermißte seit Sonntag ihren vierjährigen Knaben. Die Nachforschungen in der Umgebung hatten zunächst keinen Erfolg. Am Mittwoch morgen wurde nun der Junge auf Schweizer Seite der hier vorbeifließenden Wiese im Gewerbetal tot aufgefunden, in den er wahrscheinlich beim Spielen gestürzt ist.

Weil a. Rh., 11. Nov. (Verstümmelt.) In der Sandgrube des Baugeschäftes Vogel wurde der 30 Jahre alte Arbeiter Josef Lauffer von herabstürzenden Sandmassen verstümmelt. Mit erheblichen Beinverletzungen wurde er nach dem Lörracher Krankenhaus gebracht.

Märkte in Baden.

Ettlingen, 11. Nov. Viehmarkt. Zugelassene 24 Kühe, 9 Rinder, 4 Kälber (nicht verkauft) und 7 Pferde. Verkauft wurden 5 Kühe, 7 Rinder und 2 Pferde. Preise für Kühe 200—500 RM., Rinder 80—250 RM., Pferde 80—180 RM.

Ettlingen, 11. Nov. Schweinemarkt. Zugelassene 72 Ferkel und 60 Käufer. Verkauf wurde alles. Preise für Ferkel 7,50—20 RM. je Paar, Käufer 14—32 RM. je Paar.

Dinglingen, 10. Nov. Obstgroßmarkt. Zufuhr: Äpfel: Bostloop und Goldparm. 40 Ztr. zu 6—9, Rheinischer Bohnapfel 30 Ztr. zu 4—6, Roter Eierapfel 30 Ztr. zu 4—6, Burpurroter Zwiebelapfel 35 Ztr. zu 4—6, verschiedene Äpfel 30 Ztr. zu 3—6 RM.; Pflaumen 15 Ztr. zu 5—7 RM.; Kisse 8 Ztr. zu 15 RM. je 50 Kilo. Zufuhr gut; Geschäft zurückhaltend; Ueberstand circa 25—30 Ztr. Nächster Markt 17. November.

Pfullendorf, 11. Nov. Fruchtmarkt. Man notierte in RM. pro Doppelzentner: Weizen 24—25; Gerste 15,80—16,50; Roggen 18,50 bis 20; Hafer 14—16; Spelz 19 RM. — Der Pfullendorfer Obstmarkt hatte eine Zufuhr von 130 Zentner Mostobst und 148 Körben Tafelobst. Preise: Mostobst 3,20—3,80 RM. pro Doppelzentner; für Tafelobst 5—10 Pf. pro Kilo. Außerdem waren aufgeführt: 1 WAGEN Einmachkrüben und 1 WAGEN Kraut. Preise für Rüben 80 Pf. pro Viertel, für Kraut 2 RM. pro Doppelzentner. Große Nachfrage nach Mostobst; Handel mit Tafelobst gebüchert. Nächster Markt nächsten Dienstag.

Die Frau ist mitschuldig.

Weitere Einzelheiten zu der Keller Bluttat.

Abd. Zell a. S., 11. Nov. Ueber die schreckliche Tat am Dienstag werden noch folgende weitere Einzelheiten berichtet: Der Landwirt Karl Bühler war auf den Besuch des Gerichtsvollziehers Fäger wohl vorbereitet: das ganze Haus war verbarstadiert. In einem in den Hof gebenden Zimmer war im Fußboden ein großes Loch herausgehauen, von dem aus eine Leiter in den Kuststall führte. Man vermutet, daß Bühler von hier aus die jenen Leute, die das angedeutete Vieh abholen wollten, überfallen hätte. Dieser improvisierte Weg in den Kuststall war sicherlich erst am Tag der Tat geschaffen worden, denn die Schladen, die zwischen Decke und Fußboden als Füllung dienen, lagen noch auf dem Boden herum. Die Tat war somit beabsichtigt und wohl vorbereitet, doch waren die blutigen Abfäße des Bühler weniger gegen den Gerichtsvollzieher Fäger, als gegen die Teilnehmer an der Pfändung und ihre Anführer gerichtet. Dies ging auch aus einer Redensart des Bühler hervor, wonach diejenigen nicht mehr aus dem Hause herauskommen würden, die das Vieh holen wollten. Einmal äußerte er auch: „Pfänden könnt ihr, aber ja nichts holen!“

Die Frau des Täters, von der es zuerst hieß, sie sei vor der Tat ihres Mannes geflohen, war während des polizeilichen Vorgehens gegen das Haus und bei der Festnahme ihres Mannes am Bette ihrer Mutter gesessen, um diese zu beruhigen. Die Vernehmung des Ortes spricht nicht auf von der Frau Bühler; es wird gesagt, sie sei in gewisser Hinsicht

die eigentliche Verursacherin der schrecklichen Tat, denn sie habe durch ihre Redensarten ihren an und für sich immer gereizten Mann noch mehr aufgeregelt.

Schon vor zehn Tagen war eine recht bedrohliche Situation für den amtierenden Gerichtsvollzieher und den ihn begleitenden Polizeidiener, der zur Sicherheit mitgegangen war, bei einer Pfändungssache entstanden. Bühler hatte die beiden Beamten mit einem Steinhammer in der Hand empfangen und ihnen erklärt, wenn sie nicht in wenigen Sekunden das Haus verlassen, kämen sie nicht mehr lebendig heraus.

Nach der Festnahme des Mörders und nach den photographischen Aufnahmen der Leiche und des ganzen Tatories wurde der erschöpfene Fäger nach dem städtischen Krankenhaus überführt, wo die Leichenchau erfolgte. Diese ergab, daß Fäger von drei Schüssen getroffen worden war. Der eine Schuß ist vorn links neben der Nase eingedrungen und am Hinterkopf wieder ausgetreten, ohne jedoch tödlich zu wirken, der zweite war ein Schulterschieß, während die dritte Kugel, offenbar aus dem Hause von oben herabgeschossen, durch die hintere linke Schulter, durch Herz und Magen ging und den Tod verursachte haben dürfte. Die Waffe war am Mittwoch mittag noch nicht gefunden. Nach der Tat wurde auch die

Aus meinen großen Lagerbeständen habe ich eine Anzahl **feinster Herren-Winter-Ulster, Einzelstücke** zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen** aussortiert. Diese Mäntel aus hochwertigen Qualitätsstoffen kosten **39.- 45.- 59.- 68.- 88.-** **RUD. HUGO DIETRICH**

Reise- und Bäderzeitung

der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

12. November 1931.

Herbst in den Bergen.

Wohl nie schöner und ergreifender entschleiert das Bergland seine Wunder, als wenn der Herbst als Sieger über die Höhen reitet. Jetzt brennt der Bergwald in dunter Farbenpracht; Myriaden von winzigen Flammen zucken, lodern und sprühen aus den Felsen auf, als ob sie das milde, lichtbetupfte Gelb der Buchen, das feierlich ernste Grün der stolzen Tannen, das flüssige Gold der weißhämigen Birken versengen wollten. Es ist ein Sterben in Schönheit, ruhig und selbstverständlich, ein Abschiednehmen ohne Schmerz, ohne schmerzliche Sehnsucht. Männlich und stark sind diese klaren Oktobertage im Jungfraugebiet, an denen sich an einem tiefblauen Himmel große, weiße Wolkenmassen zusammenballen. Noch leuchtet die Sonne hell und warm, vertreibt täglich die zart silberglänzenden Schleierstreifen des Morgennebels und jagt das durchsichtige Gewebe dünner Seidenfäden in lustig luftiger Fahrt über die verschleierte, blauen Herbstzeitlosen weiter Weidenflähen.

Auf der Höhe weben zarte Silberfäden durch die Bäume und unaufhörlich rieselt es leise, geheimnisvoll von sonnenmüden Blättern hernieder, Tag und Nacht, ein ergreifendes Abschiedslied von Sommerpracht und Stunden heiligen Wanderns in schönen Sommertagen. Tiefblau wölbt sich über den Firnen eines Breithorn, Großhorn, über Jungfrau, Mönch und Eiger das blaue Kletterhorn und man meint, in alle Reiche drohen zu schauen und vernimmt den merkwürdigen Klang von Silbergloden aus der Ewigkeit. Und ist von Mürren eine Höhe erklimmen, dann öffnet sich uns ein Bild weit, wie in alle Ewigkeiten hinein in alle Herrlichkeit der Welt. Und erst der Blick zu einem Spätherbsttag vom Jungfraujoch! Da das schweizerische Jügel- und Mittelland, drüben der Jura, Schwarzwald und Vogesen und gen Süden das Reich der Berge und Gletscher mit dem grandiosen Abschluss der Lepontinischen Alpen, jede Einzelheit tritt wichtig hervor, klar und deutlich, wie verklärt in Schöne.

Und wie dieses Flammen in den Bergen doch das dumme Herz so unruhig macht! Immer und immer wieder lodt es hinaus, in das farbenfrohe Meer noch einmal unterzutauchen, den buntesten Mantel des Herbstes um sich flattern zu lassen. Wie Horn und Sackfenton scheint es an den Oberländerseen durch die Lüfte zu fliegen. Man weiß nicht, woher es kommt, wohin es zieht. Alles ist durchsättigt von Glanz und Klang. Und dazwischen flattern tausende bunter Vögel über den Weg, müde Blätter, die im Sonnenlicht zur Erde sterben.

Es ist jedes Jahr dasselbe Lied vom Herbst, das jäh aufklingt, wenn der Fuß durch die dünnen Blätter kreist, und das so etwas beruhigendes in sich hat, wie wenn leis eine geliebte Hand durchs Haar gleitet...

Und dann jerrint der klare, bläuliche Herbsttag in früherer frischer Dämmerung. Fröstelnd-prüdelnde Kühle liebtst monnig den Leib. In silbernen Wolkenreihen verfließt rötlicher Abendsonnenschein und aus den lichten Höhen grühen die rosa angekränkelten Ähren, die Jaden alle, und die Jungfrau heftet sich das große Kreuz auf die Brust, während aus den Tälern mit Fischen und Schweben und Weben die Nebel heraufsteigen und alles in ihre Schleier hüllen. Am Himmel jähren Tauende von Diamantspitzen und einjam wandert in goldheller Pracht der Mond durch weiße Wolkenballen.

Und in einer dieser Nächte erwacht der wilde Herbststurm — die größte und herrlichste Natursymphonie — und beraubt auch die letzten Bäume ihrer stolzen Sommerfrüchte; dazu weint der Himmel leise und unerbittlich seine kühlen Tränen und am andern Tag lächelt die Sonne trübe und schwebend durch feine, graue Nebelschleier... Das ist der Spätherbst im Bergland, das Hohelied der Alpenhöhen.

Walter Schweizer.

Wo die Zeit stillsteht / Herbstidylle im alten Dinkelsbühl

Von Franz F. Schwarzenstein.

RDV. Aus den einsamen Wäldern der Frankenhöhe führt der Weg hinab ins weite Tal der Wörnitz. Mäandrig gewunden fließen die blaugrauen Fluten durch grüne Wiesen. Duftendes Heu steht auf hölzernen Stelzen zum Trocknen geschichtet. Die Acker sind abgeerntet. Schon ziehen schwere, weißbraune Röhre die blanke Flugstark über die dunkle Erde. Und als Hälter gleichsam dieser friedlichen Landschaft wächst am Rande des Tales ein mauerumgirtetes Städtlein empor: Dinkelsbühl.

So, wie da draußen seit tausend Jahren immer wieder im Herbst die Flugstark gemächlich ihre Furchen im Ackerland zieht, so stehen auch hier noch unverändert fest und kräftig die Mauern, die Tore, die Türme des Mittelalters. Wohlgeborgen drängen sich dahinter die spitzen Dächer der vielhundertjährigen Bürgerhäuser eng aneinander, gemalt überträgt nur von dem beherrschenden Dach der Stadtkirche. Ueber dem Zirkel der roten Dächer, den der Herbst gestaltet der Türme und Tore und dem bunten Laubteppich, den der Herbst schmückt auf die alten Wälle und Gräben rund um die Stadt gelegt hat, über diesem lieblichen, in zarten Pastellfarben gemalten Bild wölbt sich ein köstlich blauer Himmel.

Es scheint ein Traum. — Aber alles ist Wirklichkeit! Du kannst hindurchschreiten durch dieses Tor, du kannst über den Marktplatz gehen und durch die Straßen und Gassen wandern, kannst selbst für ein paar Stunden das zeitlose Glück dieser zeitlosen Stadt kosten und als liebe Erinnerung wieder mit hinausnehmen in die laute Welt da draußen, deren Lärmen hier hinter den schützenden Mauern nur vorzüglich gedämpft zu vernehmen ist. Wären nicht die Menschen im Kreis des 20. Jahrhunderts, man könnte meinen, einen schönen Herbsttag lange vor dem dreihundertjährigen Krieg zu erleben. So wenig hat sich geändert. Da stehen in den Schmiedegassen die Schmiede noch am prasselnden Feuer, das der Lehrjunge geschäftig mit dem Klafelbalg schürt. Da arbeiten Böttcher unter freiem Himmel vor der Werkstätte an ihren Fässern. Kupferschmiede hämmern schimmernde Töpfe, Kläpfe, Kuchensformen und Kasserollen in der Werkstätte zu ebener Erde. Ueberall kann man, mit nachbarschaftlichem Gruß zuvor, bequem von der Straße aus hineinsehen in die romantisch demerigen, niedrigen Wertäume. Sogar einen Jüngling entdeckt man da noch am dort befindlichen Zinnblech beim Gießen blanker Bierkrüge.

Ein paar Straßen weiter wohnen die Landwirte. Duft von Ställen und Dünger weht um die Ecken. Aufsteigend flüchtet ein Ger-

felsen über den Weg, das der Jüngste eines Ackerbürgers belustigt jagt, und verängstigt laufen auch die geruchlosen Gänse schnatternd davon. Der städtische Bauernmann hält einen Augenblick inne beim Abladen der frisch geernteten Rüben und lächelt, ein wenig belustigt, den ob des Rärms jögard weiterstreichenden Fremden an. Aber es ist kein Lächeln, das sich über den Großstädter lustig macht. Im Gegenteil, es wirkt wie ein Lächeln der Freundschaft, und dies Lächeln findet man in Dinkelsbühl immer wieder bei den Menschen, die einen begegnen, seien es nun Erwachsene oder Kinder. Vielleicht ist das ein feiner Abglanz jener tauendjährigen Kultur, die der kleine Städtchen Dinkelsbühl von Generation zu Generation weitertrug, jener inneren Harmonie, die Stadtbild, Häuser und Menschen seit Jahrhunderten befeuert und beglückt.

Der Gast wird sich dieses Glücks am stärksten bewußt, wenn er zum Abschied seine Schritte in den kleinen Garten am Wörnitzort lenkt, der das Wunder des „blauen Zimmers“ umschließt. Eine schmale Straße zwischen hohen Häusern öffnet den Weg in ein Gäßchen dicht an der Stadtmauer, die sich misamt dem hölzernen Wehgang hier unverändert erhalten hat. In ihrem Schutze wimmelt es in harmonischer Anordnung von prächtigen Bäumen, Sträuchern, Ixten Dahlien, Georginen und Akeben. Die Strahlen der herblichen Sonne vergolden das bunte Laub und streicheln die feuerrotten Dirrlitzen, kleine süße, pflaumenartige Früchte, die in verschwendunglicher Fülle gependelt werden. Knarrende Stiegen führen zum Wehgang hinauf und zu dem Turm, der hinter seiner rauhen Steinmauer das „blaue Zimmer“ birgt. Das ist ein kreisrundes Zimmerchen aus der Webermeiereizeit, wie es romantischer von seinem Malerherren erbaut werden konnte. Die Wände leuchten so blau, wie der Herbsthimmel draußen. Vergilbte primitive Farbstriche sind ringsum aufgehängt. An den runden Tisch stehen gemütliche, schwingende Mahagonifühle. Durch die Fenster blickt man hinaus auf den Wörnitzgraben und die grüne Niederung der Wörnitz. Alles sieht so aus, als seien die Webermeierdächer eben erst von einem geruchlosen Kaffeestrauch ausgehoben, um sich unten im Garten plaudernd ein wenig zu ergeben. Aber sie ruhen längst unter den ephemerischen Wäldern auf dem Gottesacker vorm Tor, und das helle Lächeln, das den trauererlösenden sinnenden Besucher aufschreckt, es kommt nicht aus schönem Frauenmunde, es ist das Lächeln der Kinder, die spielend sich um die süßen Dirrlitzen balgen...

Walliserland.

Walliserland! — Wie ein Jubelruf entringt es sich dem Herzen jedes kundigen Alpenfahrers. Das ist jenes Gebiet mit den unergleichen, licht- und farbenfrohen, zinnenüberzogenen Felsenwundern, an die man die Sagen und Märchen knüpfen. Walliserland! — Da steigt vor dem geistigen Auge eine phantastische Bergwelt auf, ein wahrer Feengarten alpiner Herrlichkeit, mit wildgeriffenen Gipfeln, mit bleichen, ausgewaschenen, lotrechten Wänden, mit geisterhaft farrenden Spigen, mit zerrissenen, drohenden Gletschern und dem einen Berg, den man immerdar mit Freude und Ehrfurcht nennt — Matterhorn!

Von Norden führt der natürlichste Einbruchsweg, den auch der große internationale Zugverkehr nach Italien nimmt, von Spiez am Thunersee längs der Rander aufwärts mit Randersteig. Nach

dem Lötschbergstunnel, der, nebenbei bemerkt, 14 605 Meter lang ist, erreicht man Goppenstein und damit Walliserboden. Und schon vermittelt die grandiose Fahrt mit der Lötschbergbahn das Charakteristische der Oberwalliserlandschaft: ein breites, sonniges Tal mit weiten grünen Wäldern, steile Wäldhänge an fachen Vorbergen und dahinter die eigentliche Berge und Gletschermwelt. Und als lebendiges Element ein Strom, zwar hier noch ungekümmt Bergwasser — Rhone geheißen.

Wer nun in dieses Gebiet kommt, sei's auch von Westen, vom Genfersee her, von Süden aus Italien oder vom Bündnerland oder von Uri mit der Furka-Oberalp, wird Briqz berühren, das aus jahrhundertlangem Ueberlieferung, Kultur und Eigenart seines Werdens mit der Forderung der Gegenwart glücklich vereinigt. Mag das Ziel des Wanderers im Walliserland noch so enge umgrenzt oder weit sein, nie sollte man veräumen, wenigstens für einen halben Tag hier Aufenthalt zu nehmen oder aber in dem benachbarten Mäters mit dem alten Weinhaus.

Die meisten jedoch, die ins Wallis kommen, wollen dem Gebiet von Zermatt eine Besuch abstatten, und da werden sie einen Reichtum an Naturschönheiten ausgebreitet finden, den sie kaum vermuten konnten. Hier reizvolle Bergdörferchen wie Stalden, St. Niklaus, Randa zum freundlichen Aufenthalt, um in ein paar Tagen eine Erinnerungsschick für sein Reiseerlebnis zu erhalten: zu langem Bergwäldern und Erholen in würziger Alpenluft — Zermatt, das Dorf am Fuße des Matterhorn selbst. Volk, Geschichte, Landschaft, sie bilden hier eine geschlossene Einheit, ein unerschöpfliches Gebilde, ein unlagbar Schönes, einen Schatz für Alle: Gesundheit in den Höhenkurorten, abgesehene Rändlichkeit in den herrlichen Tälern und ihren kleinen Bergdörfern, unvergessliches Erleben auf den Bergen selber — wir denken dabei an den Gornegrat — im Schauen und in der sportliche Tat. Keiner schadet vom Tal von Zermatt, der nicht für immer ein Stück Sehnsucht, wie man sie einem lieben Heimatgedanken bringt und die so ganz selbstverständlich ein glückliches Wiedersehen erhofft.

Noch eine andere seelische Kraftausstrahlung der Walliser Höhenwelt müssen wir selber aufnehmen suchen und das in der Fahrt das Goms hinauf, zur Quelle der Rhone. Aus der Bodenständigkeit dieser Taltschaften, aus der Kraft dieser Berge und des Höhenklimas vermögen wir ein Radium in Schachteln und Flaschen nicht zu lassen und zu versenden. Es wird nur denen gegeben, die selber kommen, einmal den Höhenweg von Belalp—Niederjura—Eggenhorn—Merlensee machen. — durch die herrlichen Dörferchen wandern wie Gengriols, Fiedl, Ernen, oder aber droben durch Niederwald, Seltlingen, Blüthingen, Glurigen, Münstler und Oberwald, um aus der Fülle der Siedlungen nur einige wenige zu nennen. Was die Walliser Berge das Goms, ganz abgesehen von der Fülle schöner und besonderer Landschaftsbilder, für jeden, zumal für den Landfremden, so anziehend macht, das ist die Eigenart ihrer Bewohner und ihrer bodenständigen Kultur, wie sie im täglichen und festlichen Leben, in Sitte und Art, in der Beilebung, im Hausbau und Schmaus in Erscheinung tritt. Von allen Gegenden der Schweiz sind überall aus begeisterten Gründen die Berge und ihre Bewohner am unterdrücktesten geblieben. Nur hier im Wallis, wo sie die meisten und tiefsten Täler geschaffen und zu den höchsten Höhen sich erheben, da haust noch ein Volk, treu und gläubig in seinen Anschauungen. Nicht grundlos stehen Gotteszeichen und Kapellen auf den höchsten und aussichtsreichsten Gipfeln der Walliserlande, in gläubiger Schau errichtet vom Volk, das ihnen empfänglich genah.

Als letztes nehmen wir noch vom Walliserland den Rhonegletscher in den Reizeplan auf. Unerlöschlich ist die gewaltige Klettertrieb finden auch hier oben ihr Feld wie überall bei uns erschlossen. Vom Bündnerland schafft die Furka-Oberalp die schnellste Verbindung zwischen St. Moritz und Zermatt in dem weltberühmten Glacier-Expres. Durch das Hochtal der Rhippe bringt uns die Bisp-Zermatt-Bahn und die Schönheiten des Gornegrates vermittelt uns müßelos die Gornegratbahn. W. S.

Insel im Blauen.

Von Orrie Müller.

Wenn das Wort Griechenland ertlingt, steigt vor unserem geistigen Auge aus dunkler Vergangenheit eine Welt auf, in der sich Natur und Kunst auf das Innigste vereinigten. Die Gewißheit überkommt uns immer wieder von neuem, daß der Glanz jener Zeit, die Sommer besang, nicht völlig erloschen ist und selbst in unseren Herzen noch ein Funkel glüht, der entsacht wurde auf den Wäldern der ewig jungen, seligen Götter Griechenlands. Es ist etwas Eigenes an dieses Wissen von dem geistig lebendig gebliebenen alten Hellas. In einer solchen Nacht, wie dieser, in der die stolze „Karlsruhe“ des Norddeutschen Lloyd auf ihrer großen Orientfahrt durch die leise rauschenden Fluten des Ionischen Meeres der alten Phäakeninsel entgegensteht, entfällt den Augen der Schlaf. So gewaltig überwiegt das Gefühl, Griechenland nahe zu sein, jegliche Müdigkeit. Noch leuchtet der rote Mond aus dunklem Himmel. Aber die Gipfel der fernen Berge, die schon auf griechischer Seite stehen, sind vom Schein der Morgenfrühe überhaucht.

Wie ein Symbol erhebt dieses Bild. Die Sonne Homers wockt in der Erinnerung aus Sage und Geschichte die Gedanken an Helden und Gestalten, die einst über die gleiche Wasserstraße zwischen Griechenland und Italien gezogen sind, über die jetzt unser Schiff ruhig und zielbewußt dahingleitet. Herakles und Melitta, Jason und die Argonauten, Odysseus, der göttliche Dulder, und der stehende Aeneas. In buntem Wechsel haben sich geschichtliche Ereignisse abgepielt. Den Abturnern folgten Siedler aus Korinth, die nach dem alten Drepano zogen und hier den Handel zu so hoher Blüte entfalten, daß sie den Reiz der Mutterstadt erweckten. Aus Krämergeiß entstand Krieg und durch ihn die erste Seeschlacht der griechischen Geschichte. In der Nacht von Korfu rückte ein die stolze athenische Flotte zum Kampf gegen Spratus. Römer, Venezianer, Türken, Franzosen, Engländer und wieder Griechen waren nacheinander die Herren der Insel, des homerischen Sogrias. Weltgeschichtliche Entscheidungen zwischen Nationen und Kulturen wurden hier ausgetragen. Noch vor wenigen Jahren lösten hier Musollinis neue Römer in gefährlicher Abenteuerlust von gepanzerten Schiffen alarmierende Schiffe. Unveränderlich aber blieb die Fülle des Lichts.

Korfu, Insel im Blauen! — Weit dehnt das Meer sich aus, bis zu den fernen, aus mistigem Dunst gelbrot herüberflimmernden Kalteingebirgen Albaniens. Red überträgt mit seinem Doppelhöder ein malerischer Fels die nördliche Spitze des fischförmigen Eilandes. Seine Höhe krönt das Leuchtturm eines weißen Turmes. Unter ihm liegt mit grün umwachsenen Bänken das sanftgebaute Mauerwerk der Diensten gegen die jähren Angriffe türkscher Feinde erfolgreich verteidigte. Hell und bunt lagert sich mit hohen Häusern an engen

aufwärtsstrebenden Gassen die Stadt, die immer noch den Stempel ihrer Geschichte trägt. Jahrhundertlang haben Venezianer hier gehaust. Aus ihren Händen übernahm Korfu einen Teil jener dem Griechischen weltens fremden Kultur, die der Stadt bis auf den heutigen Tag das augenfällige Gepräge gibt.

Am helllichten Jodoch ist die Landschaft des Homer. Sie offenbart sich dem bewundernden Auge im großen Zuge über das gewellte Land, das sich mit seinen Olivenbäumen, Weinbergen und Saatefeldern vom Monte Salvadore, der höchsten Erhebung im Norden, bis zum Monte Deka im Süden hinzieht. Laufend Idylle birgt die reichgegliederte Küste. Gegen die waagrecht gestaffelte Klippe des blauen Meeres stehen senkrecht wie Säulen schwarze Jurafelsen. Vermag sich endlich der geistige Blick noch dem zauberhaft blühenden Land zu betreten, zwingen ihn Inselgebilde mit weitem Klostergemäuer in traumhafter Melancholie aufs neue in ihren Bann. Im verwilderten Garten von Monrepos blühen dunkelviolette Geranien unter müde wispelnden Eufalyptusbäumen und Palmen. Von Hyazinthen, Mathlumen und Arabentkraut sind die verkrüppelten Delbäume umwuchert, von Gincinen die Marmorterrassen des kleinen Schlosses überrannt. Im Park des stillen Achilleion beugen sich Drangen- und Zitronenbäume unter der Last der reifen Früchte, steht ernst der Korbeer, öffnen sich die Kelche der weizen Callas und verstreuen Rosen ihren betäubenden Duft.

Heden von zintblauen Agaven und phantastisch gegliederten Opuntien umsäumen das Stammgewirb des Olivenwaldes. Unter den greisenhaften Bäumen weiden Hirze die kleine Herde zottiger Schafe. Ein archaisches Idyll! Die Wiese der Kausstaa ist bunt von Mohu und Margeriten, von Alee und Widen und bestrahlt von dem Rosenlicht des homerischen Morgens. Und immer murmelt noch die Quelle, an der die schönfächliche, weißblaugige Königsdotter vor dem schiffbrüchigen Odysseus erkrankte und ihm Rettung und Heimkehr versprach. Langstielige Aphodelen niden leicht im sanftesten der Winde, der über das göttliche Eiland streicht und den Atem des Meeres hinüberträgt zu den fernen dunkelgrünen Höhen, aus denen hell die fortörtlichen Siedlungen leuchten. Unter ihnen dehnen sich weit, unendlich weit, geeignete Felder.

Insel im Blauen! Das tragende Motiv deiner Farbenfantasien ist das herrlichste der Meere. Es rollt kristallene Wellen an den weißen Strand der in weichen Bogen sich schwingenden Buchten und springt glühend an die schroffen Mauern felsiger Klippen. Es steigt aus dem Morgen im Glanz eines schimmernden Opals und verflucht von roter Glut durchschauert in die dunkelste der Nächte. Ein Tag ist wie der andere! Immer ziehen geschwänbelte Segler vorbei und verkünden den Ruhm deiner Schönheit, Scheria, Insel im Blauen!

Metzgerei-Übernahme

Karlsruhe, Kaiserstrasse 18

Wir geben hiermit bekannt, daß wir unser Haus samt Metzgerei und Wursterei an Herrn Michael Freisleben verkauft haben und danken unseren verehrten Kunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen und bitten dasselbe auch auf unseren Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Otto u. Lise Bevier.

Dem verehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung die freundliche Mitteilung, daß ich das Haus Kaiserstraße 18 samt Metzgerei und Wursterei käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, meine verehrten Kunden mit nur erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren zu sensationell billigen Preisen zu bedienen. Ich bitte um recht zahlreichen geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Michael Freisleben.

Täglich von 7-1 Uhr und von 3-7 Uhr: Sensationell billiger Verkauf

Rindfleisch I. Güte	pro Pfd.
Rindfleisch mit Knochen	-.64
Rindfleisch ohne Knochen	-.90
Schoß mit Knochen	1.00
Schoß ohne Knochen	1.30
Lummel ganz	1.50

Kalbfleisch	pro Pfd.
Kalbfleisch zum Einmachen	-.56
Kalbfleisch zum Braten	-.64
Kalbfleisch ohne Knochen	-.92
Kalbschnittel	1.40

Innereien	pro Pfd.
Rindsunge oder Kalbsgekrös	-.30
Ochsenmaul	-.60
Sülz	-.40
Kalbskopf	-.30
Kalbsfuß	-.20
Kalbsunge	-.40
Kalbsherz und Zunge	-.96
Kalbsleber und Nieren	1.20
Kalbsleber	1.50
Kalbshirn	1.20
Rindshirn	-.80
Schweine- und Rindszungen	-.96

Suppenknochen	pro Pfd.
	-.20

Kuhfleisch I. Güte	pro Pfd.
Kuhfleisch mit Knochen	-.48
Kuhfleisch ohne Knochen	-.68
Schoß mit Knochen	-.72
Schoß ohne Knochen	-.96
Lummel ganz	1.10

Hammelfleisch	pro Pfd.
Hammelfleisch z. Braten m. Knochen	-.96
Hammelfleisch Brust	-.88

Hackfleisch gemischt	pro Pfd.
	-.80

Schweinefleisch	pro Pfd.
Schweinefleisch m. Schwart u. Knoch.	-.68
Braten oh. Speck oh. Schwart u. Knoch.	-.76
Braten oh. Speck oh. Schwart oh. "	-.92
Schweinekotelett	-.90
Schweineschnitzel	1.00
Bauchlappen (gesalzen)	-.72
Schweinerippchen (gesalzen)	-.96
Schweinerippchen (gekocht u. gesalz.)	1.20
Dürrfleisch	-.96

Wurstwaren

Leber- und Griebenwurst pro Stück	-.06
Landjäger	pro Paar -.22
Bratwürste fein	pro Paar -.24
Bratwürste grob	pro Paar -.28
Schwartemagen weiß, rot	-.60
Leber- und Griebenwurst im Ring	-.60
Fleischwurst und Krakauer	-.76

Fleischwürstchen und Zervelat	-.80
Wienerwürstchen	1.00
Lyoner- und Bierwurst	1.00
Jagdwurst und Mettwurst	1.20
Schinkenwurst grob	1.20
Thüringer Leberwurst	1.20
Griebenwurst in Schweinsdarm	1.40

Viele andere Wurstwaren, Schinken u. Aufschnitt bester Güte zu sensationell billigen Preisen!



Freitag, den 13. Novbr., abends 8.30 Uhr im Saal III Schrempf

Familienabend

mit Lichtbildervorführungen.

Tanzschule Trautmann

Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr. Telefon 3155

November Beginn neuer Kurse Einzelunterricht u. Anmeldungen v. 10-18 Uhr

Verlobungskarten werden reich u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Ganz Karlsruhe spricht

Viktoria und ihr Husar

mit der großen Besetzung.
Ganz Karlsruhe spielt und singt:
„Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände —“
„Maus, stieh' wart' Du heute Nacht“
„Ja so ein ungarisches Mädel“.
„Pardon Madame“ (12411)

Buntes nur tönendes Beiprogramm.
Bis 5 Uhr auf allen Plätzen 90 Pfz.
Anfang: 3. 4.35. 6.50 9 Uhr.

Gloria-Palast

Wie bleibe ich schlank und schön?

Vortrag und Vorführung für Damen
Freitag, den 13. November im Gartensaal des Restaurant Moninger

Es spricht die bekannte glänzende Rednerin Schw. H. Lange von der Hela, Gesellschaft für Gesundheit und Körperpflege, über das Thema: Was muß die Frau von ihrem Körper wissen? — Die Kunst, 50 Jahre zu zählen und 30 Jahre zu scheinen. — Verhütung von Krebs und Frauenleiden. — Korpulenz. — Schlanke Linie. — Krankheiten. — Das Kapitel Mann. — Warum unglückliche Ehen? — Jede Frau, der Gesundheit und Schönheit wert ist, höre den hochinteressanten Vortrag, der in unzähligen Städten stürmischen Beifall fand. — Eintritt frei! — Gesundheit ist Schönheit, Gesundheit ist Glück. — Lerne dir beides gewinnen und erhalten.



Donnerstag, 12. Nov. * D 9 (Donnerstagmiete) 2h. Gemeinde 801-900.

Die Maske

Oper v. Jeno Hubay. Dirigent: Frips. Regie: Brucka. Mitwirkende: Hans, Baberfort, Biner, Bais, Friedrich, J. Gröbner, Gelpach, Kalmbach, Kiefer, Löfer, Kuntwig, Dörner, Schöpplin, S. Mühlhans.



Morgen Freitag letzter Tag!



„Bomben auf Monte Carlo“
Ganz Karlsruhe ist begeistert!!



Das größte Tonfilm-Erlebnis der Gegenwart:



Ein Tonfilm in deutscher Sprache aus dem dunkelsten Afrika. Bilder von nie gesehener und gehörter Eindringlichkeit!



Nur noch heute und morgen: Der herrliche deutsche Tonfilm



Phantastisch schöne Aufnahmen in Schnee und Eis. Begeisterte Bravourleistungen Luis Trenkers und seiner Mitarbeiter. Das ist wieder einmal ein Erlebnis im Lichtspiel-Theater! Beginn: 4, 6.15 und 8.45 Uhr Vorstellungen nicht.

Des großen Erfolges wegen, bis heute abend verlängert!

„Die Million“

3.00 5.00 7.00 9.00

Heute letzter Tag!

Kaffee Bauer

Heute Donnerstag abend

Gesellschafts-Tanz

2 geräumige Tanzflächen!

Kapelle Professor Röttig in Jazz-Besetzung!

Café Odeon

Heute

Zweiter Sonderabend

der Kapelle

Gottschall-Hofer

10 und 11 Uhr (nach Kinoschluss)

Erich Wolf u. Otto Hoppé

Auch Nachmittags - Auftreten!

Und am 16. November kommt

Gretel von Walden

Deutschlands Stimmungs - Humoristin und

Willy Eberz

Der rheinische Komiker

WEINHAUS Just

Kaiserstraße 91

Morgen nachmittag

Cabaret

zu billigen Preisen

Kaffee einschl. Gebäck 30 Pf

Wein 1/4 von 20 Pf an

Landbutler

zum Auskochen

1.15

Cocostett 100% Fett, 3 Pf Tafel 0.89

In Margarine 2 Pf-Würfel 0.69

Münsterkäse halbfett 1/4 Pf 0.15

Eier-Handelsges.

Genger & Co.

Kaiserstr. 14 b u. Fil. Kaiserstr. 172. Tel. 6348

Lief. frei Haus

RI-Motorrad

110 cm, bill. abzugeben. Willy Schmalhorn, Hauptmannstr. 9. (337255)

Peka-Sport-Seifenwagen

sehr gut erhalten, für 150 Pf zu verk. Sofort um 8.5.14677 b. Bad. Br. Fil. Hauptw.

Auto-Reifen

Neubereifung

W. M. A. R. Kreuzstr. 22, Tel. 6821 (12317)

Stark. Damenrad, wie neu, bill. zu verkaufen. Immenhofstr. 60. (33871)

Tafel-Silber-Bestecke

massiv Silber 800 gest. weiterhin Bestecke mit 100er Silberauflage, z. B. komplette 72 teilige Garnitur M. 115,- Vornehmste Ausführung. 50 Jahre schriftl. Garantie. Langfristig Ratenzahlung direkt an Private. Katalog u. Ref. sofort kostenlos. Besteck-Fabrik

MOELLERS & CO., SOLINGEN.

Unterhaltungs-Abend

Sonntag, den 15. Nov., ab 16 1/2 Uhr, in der Wilhelmshöhe bei Ettlingen.

Führung: Treffpunkt 13 Uhr Bahnhofstr. (Ede Gasthofstr. 12340)

Ich helfe Ihnen!

Gummi, Tropfen, Tee

Preisprofiere durch Wohlfühlen & Beher. G. m. b. H. Berlin 28. 30.49. (316583)

Unterricht

Beaufichtigung

der Schulaufgaben für 10jähr. Knab. (Wohlfühl-Schule) gesucht. * Schülerstr. 16, I. Bad.

Zu verkaufen

Ladentisch mit Fach, Größe 250x65 cm, ganz billig abzugeben. (337253) Deiner, Kaiserstr. 233.

Kinderbettstille, eisen, mit Matratze, bill. abzugeben. (337250) Brauerstr. 15, II. r.

Piano

Prachtstück, i. A. Spottding zu ver. (337254) Ghr. Stöhr, Pianofabrik, Ritterstraße 30.

Adler-Favorit

neu, zu verk. Anfragen unt. N. 3. 100 Postlagernd B. Baden.

Herren-Kleider

Maharajet, alle Maße f. bill. abg. Säbrinnerstr. 59a. 11

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel aller Art kauft Max Schürmann, Hauptmannstr. 48. (337257)

Kuhdung gesucht.

Klosterstr. 30, Badstr.

Zeitgemäß billig!

Frisch eingetroffen

Cabliau Pfd. 30/32 Pf

Muscheln 15 Pf
Grüne Heringe 28 Pf
Holl. Cabliau u. Schellfische, Cabliau u. Goldbarschfilet, Stockfische, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Bodenseefleichen, Salm.
Matjesheringe 15 Pf
Riesennatjesfilet 20 Pf

la. Mastgänse Pfund von 1.10 an

Rehwild und Hosen. Braten 1.20, Ragout 80 Pf

Zum Abendbrot:
F. Wurst- u. Fleischwaren Ganslebrust, Gänsebrust, Kälter Braten, Salate, Aspics

Tafelobst, Stangen-Sellerie, Chicoree, Artischocken, Auberginen, Tomaten.

Neue Obst- und Gemüse-Konserven sind bedeutend billiger.

Weiss- und Rotwein Ltr. von 70 Pf an

VOLKSBUHNE

Rot abholen!

Immobilien

Suche Einfamilienhaus 6 Zimmer mit Zubeh., für 25 000 M bar zu kaufen, evtl. auch zu mieten. Angebote mit genauen Angaben nur von Hausbes. erbeten unter D 12410 an die Badische Presse.

Freie Wohnung

bei 1500 M Monatsmiete auf steuerfreies Haus. Offert. unt. G. D. 14682 an die Badische Presse Filiale Hauptw.

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150. — Tel. 186/187.

Meine Geschäftsräume sind durchgehend, auch während den Mittagstunden, geöffnet.

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Schmitz-Weissweiler

in

Alles im Dalles

Ein lustiger Schwank aus der Jetztzeit. Sie vergessen Tränen vor Lachen!

Nur noch 2 Tage: Eintrittspreise 50 Pf. bis Mk. 2.50.

Radio

zu kaufen gesucht auf laufende Lieferung v. Lebensmitteln. Selbstschrittmotor bearbeitet Angebote unt. 24032 an die Bad. Presse.

Guerrilla-Motorrad, steuerfrei, m. Zündh. 600 cc. bar zu verk. gef. Angeb. mit Preis unt. D 14684 an die Bad. Presse Fil. Hauptw.

Haus in Sulzburg

zu verk. frei gelegen, 3 Zimm., Küche, Glasveranda, gr. Zell. u. Speicher mit Mansarde. Nebengebäude, massiver Zinnen mit 2,5000 qm Fläche, 1,2000 qm Grundst. auf Wunsch kann größeres Gartengelände angeschlossen werden. Haus kann sof. bezog. werb. Angebots u. 332467 an die Bad. Presse.

Kapitalien

1500-2000 M gegen Sicherheit, guten Zins u. 10% Gewinnbeteiligung gesucht. Offert. unt. G. D. 14681 an die Badische Presse Filiale Hauptw.

ROLAND

Heute 4 Uhr Tanz-Tee

mit Dora Dorit. Kleine Preise

Teppich od. Säufer

aus erb., gef. Off. u. 332870 an die Bad. Presse Fil. Hauptw.

2 gut erb. Motorwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 34042 an d. Badische Presse.

Schneider. Hugel-Dien zu verk. gef. Angeb. an Antje Beyer, Weichstraße 13, Pt. Gut erb., gebr., Bade-einrichtung u. ff. gef. Angeb. unt. 331467 an d. Badische Presse Filiale Hauptw.

14 000 Mark

3 000 Mark an erster Stelle, auf prima Objekte gef. Beleihung 15-25% d. Seignior. Offerten an Joseph Viebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe, Telefon 7576. (11877)

1500-2000 M

als Darlehen, ev. auch Zeitdauer mit entp. Sonder Zinseszinsen, bei bester Verrentungsmöglichkeit, gef. Angebots unt. G. D. 14679 an die Badische Presse Filiale Hauptw.

Badische Lichtspiele

Heute 17 Uhr und 20.30 Uhr:

„Der Wandervogel“ und „Tiere sehen Dich an!“

Badische Presse

Redaktion: Hauptw. 11. Telefon 3155. Druckerei: Thiergarten (Badische Presse).

KAW

DES WESTENS

KABARET - TANZ

Endspurt beginnt!

Dichterschlacht

Stein-Rentmeister Köln Berlin

Stand 87:85

Bad. Lichtspiele-Konzerthaus

Erste Festspiel-Woche!

Ab Freitag, den 13. Nov., täglich 20.30 Uhr, Freitag u. Samstag, 17 u. 20.30 Uhr; Sonntag nur 16 Uhr:

„Heimkehr“

nach der bekannten Novelle v. Leonh. Frank: „Karl und Anna“

Hauptdarsteller: Lars Hanson, Dita Parlo und Gustav Fröhlich.

Großes Instrumentalorchester!

Konzerteinlage: Ouvertüre „Hebriden“ v. Mendelssohn

Vorverk. wie üblich. Preise -.40, -.60, -.80, 1.-, 1.40. Jugend verboten.